

Masako Ohta

wurde in Tokyo geboren und lebt seit 1988 in München. In ihrer Heimatstadt absolvierte sie ihr Klavierstudium an der Toho Gakuen School of Music. 1985 ging sie für ein Aufbaustudium an die Hochschule der Künste Berlin zu Prof. Erich Andreas und Prof. György Sebök, das sie 1991 mit Auszeichnung abschloss. Sie besuchte Meisterkurse bei Andras Schiff und György Kurtág. Ihre rege solistische und kammermusikalische Konzerttätigkeit im Bereich der Klassischen sowie Neuen Musik und der Improvisation führte u.a. zu Mitwirkungen bei Festspiel + der Bayerischen Staatsoper, dem International Art Festival in Mexiko und dem Kurt Weill Festival in Dessau und Berlin. Solo und Kammermusikeinspielungen entstanden u. a. für den BR, HR, SWR und RIAS Berlin. Die Konzertprogramme von Masako Ohta zeichnet über die Repertoirebreite hinaus eine intensive Beschäftigung mit Poesie, Klang und Musik aus Japan, aber auch anderen Kulturkreisen aus. Häufig ergibt sich daraus die enge Zusammenarbeit mit Schauspielern, Tänzern, Dichtern, Bildenden Künstlern und Weltmusikern. Als Diplom-Klavierpädagogin unterrichtet Masako Ohta und gibt Meisterkurse für Klavier und Kammermusik, z. B. an der Musikhochschule Trondheim, in Norwegen und in Japan. 2009 war sie Mitglied der Jury für den Steinway Förderpreis für Hochschulstudenten.



www.masako-ohta.de

Stephan Lanius

Kontrabass-Studium in München und Detmold. Meisterkurse für Kontrabass-Solo und Bühnengestaltung bei M. Bunya, M. Wolf, F. Posta im klassischen Bereich, bei R. Brown, D. Holland, P. Kowald und F. Rabbath im Jazz- und Improvisationsbereich sowie Fort- und Ausbildungskurse an einzelnen Theater- und Schauspielerschulen.

Seine künstlerischen Tätigkeiten reichen von Klaviermusik und Jazz in jungen Jahren, über zeitgenössische Musik, neue Improvisationsmöglichkeiten und Tanzproduktionen bis hin zu einer eigenen Musik- und Performancesprache. Auf diesem Weg spielte er langjährig in profilierten Orchestern und etablierten Ensembles verschiedener Musikgattungen und gründete den Verein AsylArt e.V. für interkulturelle Verständigung. Er erhielt ein Musikstipendium der Stadt München und erkundete in West- und Ostafrika über mehrere Jahre das Thema „Musik und Gemeinschaft“.



www.stephanlanus.de

Wir danken Nikolaus Brass, Heike Lies vom Kulturreferat der LH München und der Klavierwerkstatt Kontrapunkt. Unser Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bayerischen Schlösserverwaltung in Schleißheim und Lustheim.

© Porträt Ohta: Stefan Baums/Inga Beißner, München 2009; Porträt Lanius: Hilda Lobinger

SCHLOSS LUSTHEIM
MEISSENER PORZELLAN-SAMMLUNG STIFTUNG ERNST SCHNEIDER

TON – ERDE – MUSIK

Konzert, 10. Juli, 15.30 Uhr

Kompositionen für Klavier und
Kontrabass von Bach bis Brass
sowie eine Improvisation mit Porzellan

Eine Veranstaltung des
Bayerischen Nationalmuseums
und des Vereins „Der Blaue Ton“

Diese Veranstaltung wird gefördert von der



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Die Essenz von Kakiemon ist nicht die berühmte kakiemon-rote Farbe, sondern das Kakiemon-Weiß – was bedeutet: die Tonerde, die den Reichtum der Natur und die gelernten Hände von Handwerkern verbindet. Sakaida Kakiemon XIV.

„Kakiemon“ bezeichnet feines Porzellan mit leuchtenden Aufglasurfarben, die von dem japanischen Töpfer Sakaida Kakiemon (1596-1666) entwickelt wurden. Sakaida Kakiemon XIV. führt heute die Porzellanmanufaktur in Arita, deren Erzeugnisse Meißens als Vorbild dienten, bereits in der 14. Generation weiter. Er trägt den Titel „Lebender Kulturschatz Japans“. Die Philosophie dieses Meisters, stets den Ursprung zu spüren, mit der Natur verbunden und wahrhaftig zu sein, inspirierte mich dazu, dieses Programm gemeinsam mit Stephan Lanius zu gestalten.

Johann Sebastian Bach steht für den Ursprung.

Giacinto Scelsi lebte von der Öffentlichkeit zurückgezogen, weshalb nur wenig über ihn bekannt ist, etwa dass er in Paris engen Kontakt zum Kreis der Surrealisten hatte und an Reinkarnation glaubte. Er hat sich mit fernöstlicher Philosophie und Mystik beschäftigt und sich selbst in späteren Jahren als eine Art Medium, das sich mit der geistigen Welt verbindet, betrachtet. Seine Musik stellt Ton und Klang in den Vordergrund.

Zoltán Kodály zog in Ungarn durch die Dörfer und sammelte Volksliedgut, das er gemeinsam mit Béla Bartók publizierte. Eine Auseinandersetzung, die ihn sowohl als Komponist als auch als Musikpädagoge sehr prägte. Seine „Epigramme“ sind Miniaturen, die ursprünglich für Violoncello und Klavier komponiert worden waren.

Nikolaus Brass schreibt über sein Stück: „TON entstand im März 2011. Unwillkürlich drangen in den Kompositionsprozess – als Resonanz auf die Geschehnisse nach dem 11. März in Japan – Echos von Echos einer basalen Gewalt. Unmittelbare, unterschiedlich differenzierte Gesten, aus dem Inneren des Klangs von Klavier und Kontrabass entwickelt, suchen eine ‚Haltung‘ gegenüber dem Unbewältigbaren. Erschrecken, ängstliche Erwartung, Wut, Trauer, Ergebung stehen als seelische Korrelate einer tiefen Erschütterung nebeneinander – und fügen sich nicht ohne weiteres zu einem ‚bewältigten‘ Ganzen. TON ist Masako Ohta und Stephan Lanius in Freundschaft gewidmet.“

Auf den Pianisten, Komponisten und Musikschriftsteller **Walter Niemann**, einen Zeitgenossen von Maurice Ravel, wurde ich aufmerksam, weil er eine Suite „Meißener Porzellan“ geschrieben hat. Niemann veröffentlichte Bücher u. a. über Brahms, Grieg oder Sibelius und war der Romantik und der nordisch-skandinavischen Musik verbunden. Er selbst bezeichnete sich als „Ton-Dichter“ und komponierte fast ausschließlich Werke für Klavier.

Der Komponist **Toru Takemitsu** ist eine wichtige Künstlerpersönlichkeit Japans. Litany ist eine Re-Komposition seines Erstlings „Zwei Lentos“, dessen Partitur verschollen war. Als er die Komposition später einem Freund widmen wollte, ließ Takemitsu die Stücke aus der Erinnerung in sich erklingen und nannte sie „Litany“.

Masako Ohta

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685-1750):
Präludium und Fuge C-Dur, BWV 846

Giacinto Scelsi (1905-1988):
„C'est bien la Nuit“ für Kontrabass

Zoltán Kodály (1882-1967):
„Epigramme“ für Kontrabass und Klavier

Nikolaus Brass (*1949):
„TON“ für Kontrabass und Klavier (Uraufführung)

Walter Niemann (1876-1953):
„Alt-China“ Op. 62 für Klavier
Die Glocken der Pagode – Chinesische Nachtigall
Die heilige Barke – Fest im Garten

Toru Takemitsu (1930-1996):
„Litany“ für Klavier (1950/1990)
In Memory of Michael Vyner

Improvisation
mit Kontrabass, Klavier und Porzellan

Interpreten:
Masako Ohta – Klavier & Stephan Lanius – Kontrabass

Im Anschluss sind bei gutem Wetter alle herzlich zu einem kleinen Umtrunk mit den Künstlern auf die Schlossterrasse eingeladen.